**Lebensmitteleinzelhandel wird heimische Erzeuger stärken**

Vertreter von Land schafft Verbindung (LsV), Vertreter von Aldi, Edeka, Kaufland, Lidl und Rewe sowie der Handelsverband Lebensmittel (BVLH) haben am Freitag,11.12.2020 im Rahmen eines konstruktiv geführten Gesprächs über die angespannte wirtschaftliche Situation in der Landwirtschaft beraten.

Der Lebensmitteleinzelhandel erkennt, dass Deutschland eine zukunftsfähige Landwirtschaft braucht und wird dafür Verantwortung übernehmen, dass dieses Ziel erreicht wird. Handel und LsV haben folgende Punkte vereinbart.

1. Eine neutrale Ombudsstelle zwischen Handel und Landwirtschaft wird so schnell als möglich eingerichtet. Sie wird beauftragt, Konflikte einvernehmlich beizulegen. Als Termin wird Ende Februar angestrebt.
2. Der Lebensmitteleinzelhandel und die Landwirtschaft verfolgen das Ziel einer zeitnahen Einführung einer bundesweit einheitlichen Herkunftskennzeichnung für heimische landwirtschaftliche Erzeugnisse. Dies gilt auch für verarbeitete Produkte, in denen mindestens 80% (Gewicht/Volumen) heimische Rohstoffe enthalten sind. Wegen der technischen Vorlaufzeit findet diese Kennzeichnung Zug um Zug statt, als Endtermin der vollständigen Umsetzung ist der 30.6.2021 anzustreben.
3. Die Handelsunternehmen haben zugesagt, im Rahmen ihrer Werbeaktivitäten die Leistungen der deutschen Landwirtschaft stärker heraus zu arbeiten. LsV akzeptiert dies als ersten kurzfristig realisierbaren Schritt, besteht jedoch auf der Forderung eines eigenständigen Werbekostenzuschuss für die heimische Landwirtschaft. Hier besteht die Notwendigkeit weiterer Gespräche.
4. Die Forderung, Produkte, die nicht den deutschen Normen, Auflagen und gesellschaftlichen Wünschen entsprechen, auszulisten, wurde von Seiten des LEH abgelehnt. Begründung seitens LEH: rechtlich nicht möglich.
5. Die Forderung, den Anteil des Erzeugererlöses für den Verbraucher am Produkt erkennbar darzustellen, wurde abgelehnt.
6. In zwei Arbeitsgruppen werden kurzfristig konkrete und strukturelle Lösungen für die beiden Sektoren Schwein und Milch erarbeitet, mit dem Ziel, höhere Erlöse zu erzielen.
7. Die Lebensmittelhandelsunternehmen werden sich an einem Solidaritätsfonds beteiligen, der dazu beiträgt, Einkommenseinbußen durch nicht vorhersehbare Ereignisse (aktuell z.B. Corona, ASP) abzufedern. Einigkeit besteht darin, dass neben dem Lebensmittelhandel auch der Staat, die Lebensmittelverarbeitung und die Lebensmittelindustrie beteiligt werden. Auch sollten öffentliche Gelder in den Fonds einbezogen werden. Wie ein solcher Fonds rechtssicher eingerichtet sowie effektiv und zielgerichtet ausgestaltet werden kann und wie die Gelder bedarfs- und leistungsgerecht verteilt werden, soll nun geprüft werden. Dafür sollen kurzfristig Gespräche mit Politik und Verarbeitern aufgenommen werden.

Die vereinbarten Maßnahmen werden kurzfristig im Dialog ausgestaltet und sollen so schnell wie möglich umgesetzt werden.

LsV und Handel betrachten die genannten Punkte als wichtiges Signal zur Förderung des Miteinanders in der Lieferkette. LsV wirkt in diesem Geist darauf hin, dass der Warenverkehr künftig ungehindert fließen kann und die Lebensmittelhändler die Versorgung der Bevölkerung auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie sicherstellen können.

Als **nächster Gesprächstermin** wurde Mitte Januar vereinbart